Deutsche Localnachrichten.

Provinz Brandenburg.

† Berlin: Der Gymnasial-Director a. D. Prof. Hermann Schütz und der kgl. Kammermusiker a. D. August Schubert.—Der Stadtkämmerer Plonz in Kalau ist seit einigen Wochen spurlos verschwunden. Eine Revision der Kasse ergab, daß Unterschlagungen nicht vorliegen, wohl aber zeugt die Buchführung und das Fehlen mancher wichtigen Bücher von großer Unordnung und Lässigkeit. Der Kämmerer befindet sich in Wittichenau bei seinem Bruder. — Der Kanzleirath Bülow vom Landgericht in Kottbus beging sein 50jähriges Amts- und Dienstjubiläum. — Unter dem Verdacht, vor etwa 3 Jahren seine Frau vergiftet zu haben, wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft der Glaser und Malermeister W. in Neuhardenberg verhaftet und in das Gefängniß nach Seelow abgeführt. Vor etwa 9 Wochen war die Leiche der Frau W. behufs genauer Untersuchung ausgegraben worden. — † In Ruthenow Fabrikbesitzer Franz Jungnickel. — Die Schiffbauanstalt der Rhederei Rothenbücher an der Scharfen Lanke beim Weinmeisterhorn geht ein; das ganze Uferterrain soll zu Bauplätzen für Villen parzellirt werden. — † Der Landesökonomierath, Rittergutsbesitzer Kiepert auf Marienfelde, Mitglied des Abgeordnetenhauses.

Provinz Ostpreußen.

Vor einiger Zeit starb der Kassirer der Vorschußbank in Allenstein, von Knobelsdorf, wie es hieß, war er durch Entladung seines Gewehres verunglückt. Jetzt meldet man, daß die Kasse des Verstorbenen nicht in Ordnung ist. Es sollen gefälschte Wechsel im Betrage von mehr als 160,000 Mark gefunden worden sein. — Zur Zeit bereisen einige Amerikaner die verschiedensten Ortschaften unserer Provinz, namentlich die durch Pferdezucht berühmten großen Güter, um edle Zuchtpferde für die Vereinigten Staaten von Nordamerika anzukaufen. In manchen Fällen haben Besitzer 2400 bis 3000 Mark für geeignete Zuchtstuten erhalten. — Der 75 Jahre alte Postdirektor a. D. H. in Insterburg erschoß sich dieser Tage angeblich wegen einer unheilbaren Krankheit. — † In Labian der Landtagsabg. Landrath Karl R. Törnow. — Der bisherige Stadtsekretär Schneider in Osterode hat in seiner Eigenschaft als Beamter ihm anvertraute Beträge unterschlagen und auch zum Zwecke der Täuschung in Büchern Fälschungen vorgenommen. Er ist in Haft. — † In Tilsit der Kaufmann und langjährige frühere Stadtverordnete Adolf Decomin. — In Meischlaugken wurde der Sequestrator Marquardt von dem Besitzer Preuß, dessen Grundstück er verwaltete, erschlagen nnd seiner Baarschaft beraubt. Als der Mörder verhaftet werden sollte, flüchtete er in einen Keller und tödtete sich daselbst durch einen Gewehrschuß.

Provinz Westpreußen.

Bei der zweiten Ziehung der Antisklaverei-Lotterie ist der erste Hauptgewinn von 600,000 Mark auf das Loos No. 24,291 in die Collecte der Musikalienhandlung von Hermann Lau in Danzig gefallen. Das Glücksloos wird in verschiedenen Antheilen von wenig bemittelten Leuten gespielt. — † In Bischofswerder Sanitätsrath Dr. Holder-Egger. — Beim Kartenspiel wurde der bejahrte Rentner Goldstein in Briesen tödtlich vom Schlage befallen. — Eine Eisenbahn von Fordon über Krone a. d. Brahe, Vandsburg, Flatow, Deutsch-Crone und Kallies zum Anschluß an die Stargardt-Stettiner Bahn zu erbauen, wird beabsichtigt. — Der Bierfahrer des Bierverlegers Görke in Graudenz verschwand Anfang December mit einer größeren Summe Geldes. Jetzt hat man den Vermißten als Leiche im Mühlenteich aufgefischt. Das Geld wurde noch in seinem Besitz gefunden.

Provinz Pommern.

† Ein alter Freiheitskämpfer, der früher im Kreise Belgrad ansässige Rittergutsbesitzer Heinrich Schmieder in Danzig. — Wegen versuchter Nothzucht wurde der Ackerbürger Aug. Lenz in Gollnow zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — † Auf seinem Gute Stellentin der Rittergutsbesitzer und Landschaftsrath v. Osterroht. — Die Unterschlagungen des Stadtrendanten Krüger in Stargard belaufen sich, wie nun ermittelt, in der städtischen Gashauptkasse auf 23,658 Mark und in der Krankenkasse der Fabrik- und gewerblichen Arbeiter und der Handwerker auf 23,206 Mark.

Provinz Posen.

† In Bromberg der Ehrenbürger unserer Stadt, der Stadtrath Jul. Gamm. —Als muthmaßlicher Mörder des Altsitzers Matuszweski, welcher unlängst in einer Schonung bei Gorsin erschlagen aufgefunden wurde, ist der dortige Käthner Brzemorski gefänglich eingezogen worden.— † In Inowrazlaw Amtsgerichtsrath Zacher.—Der Lehrer und Kantor Reiner in Kolmar beging das Fest seines 60jährigen Dienstjubiläums und schied zugleich aus dem Amte.—Die Eisenbahnstrecke Meseritz-Zielenzig-Repsten wird am 1. Mai dem Verkehr übergeben werden.—Die Rentiere Alwine Doellen in Pudewitz hatte im Februar v. J. einen zehnjährigen Knaben, der über die Eisdecke des der Stadt gelegenen großen Sees gegangen und eingebrochen war, mit eigener Lebensgefahr vom Ertrinken gerettet. Jetzt hat sie die Rettungsmedaille am Bande erhalten.—Der frühere Vorsteher der Präparanden-Anstalt in Rogasen Carl Bergmann, der sich Unterschlagungen von der Anstalt gehörigen Geldern in Höhe von 4000 Mark hatte zu Schulden kommen lassen, wurde mit 10 Monaten Gefängnißstrafe belegt.— In der Gegend von Wongrowitz mehrt sich die Auswanderung nach Amerika unter der ländlichen Arbeiterbevölkerung wieder erheblich; so zogen z. B. letzter Tage aus Lukowo Dominium allein 12 Familien nach dem „gelobten Lande."

Provinz Hannover.

Bei einem Nachts beim Anbauer Chr. Busche in Barsinghausen ausgebrochenen Feuer haben fünf Personen ihren Tod gefunden. Es sind dies die Wittwe Beerbaum und die Ehefrau Meerfeld nebst drei Knaben im Alter von 8, 6 und 3 Jahren. Busche, dessen Anwesen vor einigen Jahren schon einmal abgebrannt ist, hat sowohl Gebäude wie Mobiliar versichert. — Der Landrath versammelte vor einigen Tagen in Neuenkirchen die Eingesessenen des Stickteichs, gleichwie er vor einiger Zeit die Eingesessenen von Hörsten versammelt hatte, um die Meinung der Leute zu hören über eine eventuelle Abtretung ihres Gebietes an Oldenburg. Die Stimmung der Leute war im Allgemeinen gegen Oldenburg; sie wünschten preußische Unterthanen zu bleiben. Die Protestanten in den genannten Bauerschaften sind mit dem geplanten Tausche eher einverstanden, als die Katholiken. Die ersteren sind nach der Kirche in Vörden verwiesen worden, obschon Neuenkirchen näher liegt. Nach einem flüchtigen Einblick in die Karte, die auf der Versammlung auslag, sollen zu Oldenburg kommen: Meier zu Grewen, ein Theil von Hörsten, die Angesessenen vor dem Stickteich und die Stickteichgründe, soweit sie zu Neuenkirchen gehören.—Zu der im Mai stattfindenden Feier des 600jährigen Bestehens der Stadt Celle werden großartige Vorbereitungen getroffen. Der Hauptausschuß hat beschlossen, Festspiele zu veranstalten, welche die Hauptmomente aus der Entwickelung der Stadt vorführen sollen. Als Festplatz ist der in der Nähe des Kriegerdenkmals gelegene Theil der Schloßanlagen ausersehen. Auch ein großer Festzug ist in Aussicht genommen.—In Duderstadt wurde der Secundaner G., Schüler des Progymnasiums, verhaftet und in das Gerichtsgefängniß abgeführt, weil er dringend verdächtig ist, in den letzten Ferien aus der Gerichtskasse in seinem Heimathsorte R. mittels Einbruchs und gewaltsamer Oeffnung des Kassenschrankes 500 M. geraubt zu haben. — † In Göttingen Professor a. D. Dr. Mithoff.—Der Referendar Schneiderwirth, der am 1. October v. J. die ihm wegen Duells mit tödtlichem Ausgang vom Schwurgericht zu Göttingen zuerkannte Strafe von 2 Jahren Festungshaft antrat, ist jetzt begnadigt worden.

Rheinprovinz.

Die Bonner Universität wird in diesem Semester von 1204 Studirenden und 35 Hörern besucht. Die katholisch-theologische Fakultät zählt 165, die evangelisch-theologische 108, die juristische 287, die medizinische 256, die philosophische 388 Studirende. Im vorigen Semester waren immatrikulirt 1292 Studirende. — Das 4. G.-Gren.-Reg. Königin Augusta soll von Coblenz nach Berlin verlegt werden, sobald die in Moabit im Bau begriffene Kaserne fertiggestellt ist. Ob Coblenz Ersatz durch ein anderes Regiment erhält, ist noch unbestimmt. — Der Mühlenbesitzer Göbel in Cochem gerieth in das Mahlwerk seiner Mühle und wurde von den Rädern buchstäblich zermalmt. Der Verunglückte hinterläßt 7 Kinder. — Die Firma Jung & Simons (mechanische Weberei in Zanella, Confections- und Kleiderstoffen) in Elberfeld hat aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens ihren Beamten und Arbeitern 100,000 Mark zugewendet. — Wie in Neuß, so ist man auch zwischen Esserberg und Werthausen auf Bauten gestoßen, die anscheinend von den Römern herstammen. Man hat bisher schon viele werthvolle Antiquitäten gefunden, wie irdene Gefäße, Münzen u. s. w. — Im Lehrerseminar zu Kempen liegen fünfzig Zöglinge an der Influenza darnieder.

Provinz Hessen-Nassau.

† Oberst v. Koppenfels, früherer langjähriger Director der Kasseler Kriegsschule, ist in Rastatt in Baden vom Pferde gestürzt, was seinen Tod herbeiführte. Er ward in Kassel begraben werden. — † Der Buchdruckereibesitzer Friedrich Scheel, Compagnon Otter's, Mitbegründer der „Hessischen Morgenzeitung" in Kassel. — Der Kaiser hat dem Kasseler „Garde-Verein" eine Fahne verliehen. Es ist dies der erste Verein im Bereich des 11. Armeecorps, dem diese Auszeichnung zu Theil geworden ist. — Bei dem Schatzmeister für das in Caub (wo die verbündeten Truppen am 1. Januar 1814 den Rhein zum Einmarsch in Frankreich überschritten) zu errichtende Blücher-Denkmal, Bankier Berle, sind wieder 12,230 Mark eingegangen, sodaß die Sammlungen bereits 30,000 Mark ergeben haben. — † In Eschwege Geheimer Regierungsrath Groß. — Wegen fahrlässigen Meineids war gegen den bisherigen Landrichter Dr. Liebmann in Frankfurt a. M. die Disciplinar-Untersuchung eingeleitet worden. Das Urtheil erging auf das niedrigste vorgesehene Strafmaß, eine „Warnung" des Angeklagten. — Der pensionirte Beamte Hoch in Frankfurt a. M. hat sich in einem Anfall von Geistesstörung bei Offenbach von einem Bahnzug überfahren lassen. — Unweit der Station Goldstein hat sich der Buchdruckereibesitzer Jakob Fey, Mitinhaber der Firma Gebrüder Fey, vom Eisenbahnzuge überfahren lassen. — In der Nizza-Anlage zu Frankfurt a. M. erschoß sich der Mechaniker Heinrich Henneberger, welcher infolge einer Verwundung des rechten Zeigefingers seine Stellung verloren hatte. — Den Kaufmann Ferd. Mehnert, der Amtssiegel der Regierungen zu Köln, Düsseldorf, Wiesbaden, Arnsberg und Kassel entwendet hatte, um Gelder, angeblich für die epileptische Anstalt zu Bielefeld, einzusammeln, verurtheilte das Elberfelder Schwurgericht wegen Diebstahls und Urkundenfälschung zu zehn Jahren Zuchthaus.— Der in einem Droguengeschäft zu Elberfeld engagirte Commis Franz Holzbach hat in selbstmörderischer Absicht eine große Dosis Morphium genommen. Seine Hauswirthin fand ihn als Leiche in seinem Zimmer.

Königreich Sachsen.

Wegen Erkrankung zahlreicher Zöglinge an der Influenza sind das Schullehrer-Seminar in Auerbach, sowie die gleichen Anstalten in Grimma und Oschatz bis auf Weiteres geschlossen worden. — Der Director Orlamünde des unlängst in Concurs gerathenen Creditvereins in Burgstädt ist in Haft genommen worden. Die Unterbilanz beträgt nach vorläufiger Feststellung etwa 321,000 Mark. — Der größte Webstuhl mit mechanischem Betrieb und durchlaufendem Webschützen, der bis jetzt überhaupt hergestellt wurde, ist neuerdings in der Sächsischen Webstuhlfabrik (Louis Schönher) in Chemnitz gebaut worden. Der Stuhl webt Waaren in einer vollen Breite von 7½ Meter. — Die Werkstätte, aus der die seit Kurzem in Crimmitschau cursirenden falschen Zehn- und Zwanzigpfenniger herrühren, ist nun entdeckt. Bei einer Haussuchung bei der Familie Butze wurden eine Anzahl zum Theil fertiger und halbfertiger Zweimarkstücke, Zehn- und Zwanzigpfenniger, wie auch die Stanzen und Pressen dazu vorgefunden. — — Infolge des Bankerottes der Spar- und Creditbank in Glauchau ist ein Webermeister und Materialist, welcher der Bank als Mitglied angehörte, aus Verzweiflung über den drohenden Verlust seiner ganzen Habe, zum Selbstmörder geworden. — Zwei bejahrte Ehepaare, Namens Kluttig und Menschel, fielen in Hainewalde der Influenza zum Opfer und wurden gemeinsam bestattet. — Von drei munteren Jungen wurde die Frau eines Fabrikbesitzers in Kötzschenbroda entbunden; von drei Mädchen die des Bergmanns Frd. Schumann in Börnichen.

Thüringische Staaten.

Der bisher beim herzoglichen Amtsblatte in Altenburg funktionirende Inspektor Schack ist überführt worden, aus der von ihm verwalteten Staatskasse, sowie aus mehreren Vereinskassen 10,000 bis 20,000 Mk. unterschlagen zu haben. — Der Rekrut Leppert aus Meiningen, welcher seit vorigem Herbst dem in Eisenach garnisonirenden Bataillon angehörte, warf sich in der Nähe des Ueberganges der Mühlhauserstraße vor die Räder eines heranbrausenden Eisenbahnzuges und wurde als schrecklich verstümmelte Leiche aufgehoben. — Wegen betrügerischen Bankerotts wurden die Kaufleute und Bankiers Philipp Recknagel und Paul Wohlfahrt in Eisfeld zu je 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt. — Der Schmiedemeister Herm. Krause in Laasdorf feierte dieser Tage mit seiner Frau die goldene Hochzeit.—

Hessen-Darmstadt.

Der Schriftführer des antisemitischen Bauernvereins, Konrad Haub in Niederweisel, der in seinem antisemitischen Haß den jüdischen Handelsmann Sim. Kaufmann mißhandelt hatte, wurde zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. — † In Klein-Steinheim Bürgermeister Paul Stahl. — In Kostheim wird der Carneval mehr denn je gefeiert; es haben sich zu diesem Zwecke nicht weniger denn zwölf Vereine gebildet. — Bei einem Streite zwischen den Brüdern Wegerle in Lampertheim erlitt der eine tödtliche Verletzungen. Der Thäter ist in Haft. — Die Bevölkerung in Mainz hat sich im verflossenen Jahr um 834 Seelen vermehrt nnd beziffert sich gegenwärtig auf 73,115 Seelen.— Unter dem Namen Koch'sche Stiftung haben zwei in New York lebende Osthofer, Joh. und Jak. Koch, der Gemeinde in Osthofen ein Capital vermacht, dessen Zinsen alljährlich an altersschwache arme Leute vertheilt werden sollen.—Die Bahnlinie Bodenheim-Worms soll nunmehr in Kürze zur Ausführung kommen. Von Bodenheim aus sind Haltestellen gezeichnet bei Gaubischofsheim und Harxheim.

Königreich Bayern.

Wegen zahlreicher Unterschlagungen ist der Postaspirant Friedrich in Deggendorf zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. — Sechs bei dem Bau der Donaubrücke in Donaustaufen beschäftigte Arbeiter fuhren in einem Kahn von Regensburg nach Stauf zurück. An der Staufer Brücke stieß der Kahn an einen Pfeiler und schlug um und seine sämmtlichen Insassen fielen in's Wasser. Drei davon, Renner, Semmelmann und Zirl, sanken sofort unter und verschwanden in den Wogen des Stromes. Die drei anderen, Stelzer, Melzl und Hartl, schwammen bis Sulzbach, wo sie gänzlich erstarrt und bewußtlos aus dem Wasser gezogen wurden. Die Wiederbelebungsversuche hatten bei Selzer Erfolg; von den beiden Anderen ist es noch ungewiß, ob sie mit dem Leben davonkommen. — Bei einem in dem Wirthshaus zu Lichtenwald ausgebrochenen Zimmerbrand ist die Victualienhändlerin Ederer im Rauch erstickt. — Schreiner Leonhard Fertinger in Dornheim, welcher beim Anschießen der Kirchweih den 12jährigen Bauernsohn Johann Müller erschoß, wurde wegen fahrlässiger Tödtung zu 10 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Der Wagnermeister P. Thalhammer von Egershausen gerieth beim Nachhauseweg von Wolfratshausen im Dunkeln in die Loisach und ertrank. — Die Oekonomswittwe Barbara Frisch in Erlangen wurde an der Thüre ihres Wohnzimmers erhängt aufgefunden. — Während Forstmeister Klinger in Feuchtwangen in seinem Zimmer mit dem Putzen eines Gewehrs beschäftigt war, entlud sich plötzlich das Gewehr und der ganze Schrotschuß drang ihm in die linke Brust, so daß der kräftige Mann schon nach wenigen Minuten infolge innerer Verblutung starb. Jetzt ist über den Nachlaß des so plötzlich aus dem Leben Geschiedenen der Concurs eröffnet worden. Die Schuldensumme ist eine ziemlich beträchtliche; unter den zahlreichen Gläubigern wird auch der Fiskus genannt. — In Füssen Stadtpfarrer und Districtsschul-Inspector Josef Holl im Alter von 44 Jahren nach langem, schwerem Leiden gestorben. — † In Hersbruck der ehemalige Stadt- und Districts-Baumeister Zagel.

Königreich Württemberg.

In Bach brannte ein Wohnhaus und Scheuer des Rittergutsbesitzers Kaulla in Oberirdischingen nieder. Bei den Löscharbeiten sind drei Feuerwehrmänner aus Erbach verunglückt, deren verkohlte Leichen später unter den Trümmern hervorgeholt wurden. — Gipsermeister Conrad Schweizer in Geißlingen feierte mit seiner Ehefrau, geb. Scherbacher, die goldene Hochzeit. — Bauer Dangelmaier und seine Frau von Eislingen, deren Anwesen vor ca. 4 Wochen niederbrannte, wurden wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet. — Großes Aufsehen erregt in Hall die Verhaftung des seitherigen Gerichtsvollziehers, die wegen bedeutender Unregelmäßigkeiten, die er sich in seinem Amte zu Schulden hat kommen lassen, erfolgt ist. — Kommerzienrath v. Voith (Fabrik zur Herstellung der großen Maschinen zur Papierfabrikation) in Heidenheim hat anläßlich des 25jährigen Jubiläums seiner Geschäftsübernahme zur Unterstützung armer Arbeiter ein Kapital von 10,000 Mark gestiftet, den Betrag zur Altersversorgung im letzten Jahre jedem Arbeiter herausbezahlt und seinen 400 Arbeitern ein schönes Fest bereitet. — † Der Restaurateur Wilh. Maier „zum scharfen Eck" in Heidenheim. — In der Disciplinaruntersuchung gegen Oberbürgermeister Hegelmaier ist dem Redacteur der „Heilbr. Ztg.", Dr. Zipp, die Auflage gemacht worden, ein genaues Verzeichniß der 53 von Hegelmaier gegen die „Heilbr. Ztg." angestrengten Klagen sammt den Ergebnissen derselben einzureichen. Auf die von Hegelmaier gegen Gemeinderath L. Huber erhobene Anzeige wegen Verleumdung, Bestechung, Verleitung zum Meineid und anderer Verbrechen hat der Angeschuldigte wegen dieser Bezichte gegen Hegelmaier Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft gestellt. — In Hirschlanden wurde der Verwaltungscandidat Conrad Müller zum Ortsvorsteher gewählt.—Der Prokurist des weitbekannten Handlungshauses Eb. U. Springer, Herr G. L. Gaumer in Isny, konnte dieser Tage die Feier seiner 50jährigen Anstellung in diesem Geschäfte begehen.

Großherzogthum Baden.

† In Lörrach der Großkaufmann Reinh. Vortisch. — In Muggenbrunn erhängte sich ein Mann Namens Wießler und einige Stunden später der Bürstenhändler Blasius Kunz. — Vom Schwurgericht in Offenburg wurde der Finanzassistent Karl Baier von Haltingen wegen Unterschlagung von 305 M. zu 4 Mon. Gef. verurtheilt. — Bei der Preiskonkurrenz um Baupläne für den Rathhausbau in Pforzheim hat der Regierungsbaumeister O. Schmalz (Berlin) den ersten Preis mit 3000 M. davongetragen, den zweiten mit 2000 M. Architekt Vollmer in Berlin und den dritten mit 1000 M. Architekt Pfann in München. — Die Schleifung der Festung Rastatt nimmt raschen Fortgang und bald wird Rastatt wieder eine offene Stadt sein.

Aus der Rheinpfalz.

Die verstorbene Karoline Riehm in Bergzabern hat der Stadt ihr Vermögen von ungefähr 30,000 M. vermacht. — Der wegen Vatermordes angeklagte und flüchtig gegangene Jacob Briesach aus Petersbächel ist in Laufen in der Schweiz verhaftet und nach Zweibrücken abgeführt worden. Ein Bruder des Verhafteten, der in Landau beim 18. Inf.-Regt. diente, benutzte einen achttägigen Urlaub, um ebenfalls flüchtig zu gehen. — † In Frankenthal Justizrath Horn.—Der verstorbene Mühlenbesitzer Valentin Lautz auf der Obermühle bedachte die Gemeinde Haßloch mit einem Legat von 6000 M. — Den Haupttreffer der Münchener St. Pauls-Lotterie mit 40,000 M. hat der Schlossermeister Jacob Lenz in Ludwigshafen gewonnen.—Auf dem Bahnhofe in Ludwigshafen wurde der Locomotivführer Adolf aus Speyer beim Ueberschreiten der Geleise überfahren und augenblicklich getödtet. — Der Gemeinderath in Schifferstadt hat der kleinen jüdischen Gemeinde zum Bau einer Synagoge ein Geschenk von 10,000 M. überwiesen. — Der ledige Schreiner und Tuffsteinhändler Wiegand in Weisenheim a. S. ist mit Hinterlassung zahlreicher Gläubiger nach Amerika durchgebrannt.

Schweiz.

† Großrath Adolf Hauser-Späth, Besitzer des „Schweizerhof" und des „Luzernerhof" in Luzern, Chef der weltberühmten Hotelierfamilie Hauser. Der Verstorbene war ein sehr beliebter Mann von großer Wohlthätigkeit. — Der Scharfschützenverein der Stadt Bern hat die Initiative zur Erstellung einer Gedenktafel für den am 5. März 1698 in Oichtrach ermordeten General von Erlach ergriffen. — † In Iseltwald der ehemalige Staatsanwalt Brunner. In den politischen Kämpfen des Jahres 1846 und der darauf folgenden Zeit stand er in den vordersten Reihen der freisinnigen Partei und nahm auch aktiv Theil am Freischaarenzuge. — † In Kanderbrügg Herr Kambly, Zündholzfabrikant. — Peter Häsler, Wirth auf der Schinigen-Platte, verunglückte, als er ein Stück Holz auf die Säge führen wollte. Der Schlitten schlug um und das Holz fiel auf Häsler, der einen gefährlichen Beinbruch davontrug. — Die Auswanderung einzelner Personen und ganzer Familien aus dem Ober-Hasli nach Portland, Oregon, nimmt von Jahr zu Jahr zu. Am 11. Februar verreiste die Familie Abbühl in der Goldern und mehrere junge Personen ab dem Hasliberg mit der Auswanderungsagentur Zwilchenbart in Basel, um sich dort, woselbst ihnen Kinder oder Geschwister vorausgegangen, ein neues Heim zu suchen. — Innerhalb 20 Stunden sind in Isenthal zwei Schlaganfälle vorgekommen. So traf in der Kirche der Schlag die Frau Wittwe Gasser im Willer, welche bedenklich darniederliegt und keine Hoffnung auf ihr Aufkommen besteht. Sodann traf ebenfalls der Schlag den 70jährigen Ant. Infanger im Dörfli, welcher bei seinem Hause am Holz arbeitete und noch mit seinem Sohne etwas redete, sofort umfiel und als Leiche in sein Haus gebracht werden mußte.— Der frühere Lehrer von Güntisberg, Bezirk Hinweil, der wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit in Untersuchung gezogen worden war, wurde vom Obergericht zu zwei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und 500 Fr. Entschädigung verurtheilt. — Der „Bauernbund" fordert energisch die Einführung der allgemeinen obligatorischen Polizeistunde für den Kanton Zürich; und zwar soll in Zukunft beim „Uebersitzen" nicht der Wirth, sondern der Gast die Buße bezahlen müssen. Dabei soll Jedem, der im gleichen Jahre mehrere Male wegen „Uebersitzens" bestraft worden sei, das Stimmrecht entzogen werden. — Das Landesmuseum in Zürich erhielt von Consul Angst mehrere Geschenke, nämlich: Ein Richtschwert aus der Zeit der Burgunderkriege von Mellingen im Kanton Aargau; den Hochzeitstrog der Eltern des Gerichtsschreibers Aegidius Tschudi von Glarus, aus dem Ende des 15. Jahrhunderts; eine seidene Fahne des französischen Fremdenregiments Andermatt, von Zug (aus dem siebzehnten Jahrhundert.)

Oesterreich.

Sectionschef von Obentraut, Präsident des im Vorjahre hier abgehaltenen Weltpostcongresses, übersandte dieser Tage dem Bürgermeister Dr. Prix ein mit einer persönlichen Widmung für denselben versehenes Exemplar der officiellen Documente des Congresses nebst einem Begleitschreiben des internationalen Postbureau in Bern, ferner ein Album mit photographischen Abbildungen der Congreßlocalitäten und ein Tableau mit den Porträts sämmtlicher Congreßmitglieder „als Zeichen dankbarer Erinnerung an die dem Wiener Weltpostcongresse und seinen Mitgliedern erwiesene besondere Aufmerksamkeit." — Eine der ältesten und bekanntesten Wiener Badeanstalten wird demnächst der Demolirung verfallen. Die in der Lazarethgasse am Alsergrund befindliche „Erste Wiener Wasseranstalt Brünnlbad" — wie ihr Titel lautete — ging nämlich in ihrem ganzen Ausmaße von 4400 Quadratklaftern in den Besitz des Bauunternehmers Josef Sucharipa über und gelangt demnächst zur Parcellirung und Verbauung. Mit dem Brünnlbad verschwindet eines der im Volksmunde bestbekannten Gebäude Wiens. — † Professor Leopold Hackenföller, Secretär des „Wiener Club", einer Art Vereinigung von Millionären. Der „Wiener Club" hat von dem Ableben mit dem Ausdrucke großer Betrübniß Kunde gegeben. Am Tage nach dem Begräbniß wurde bei einer Revision der Kasse die Entdeckung gemacht, daß sich Hackenföller Malversationen in bisher constatirtem Betrage von 20,000 fl. zu Schulden kommen ließ. — Dieser Tage wurde der seit mehreren Tagen vermißte Graf Arz im Hotter der Gemeinde Szt.-György-Mezö als Leiche aus der Donau gezogen. — In Hernals erregte jüngst die Verhaftung des Hauseigenthümers Matthias Tawid großes Aufsehen. Derselbe bedrohte seit längerer Zeit seine Gattin mit Erstechen. Neulich Nachts schlich er sich mit einem Küchenmesser an das Bett seiner Gattin. Als diese erwachte, stürzte er auf sie los mit den Worten: „Du mußt hin sein, und wenn Du nur ein Auge rührst, so erstech' ich Dich!" Da Tawid auch des Nachts mit dem Lichte auf dem Dachboden umherirrte, ist nicht ausgeschlossen, daß er geisteszerrüttet ist. — Der Procurist und Vertreter der Kleiderfabrik Leopold Tedesko & Co. in Triest, Alexander Eisenstädter, hat sich dortselbst durch einen Revolverschuß entleibt. Derselbe hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.—Die bei ihrer Tochter in der Schwarzspanierstraße No. 15 wohnhafte Pfründerin Amalie Menschki stürzte sich aus dem Fenster des dritten Stockwerkes in den Hof hinab. Die Greisin starb sofort. — † Dr. Eduard Ritter v. Wiedenfeld, Vicepräsident der Versicherungsgesellschaft „Austria"; Josef Mozart, Hofrath in Pension; der Hausbesitzer Josef Sederl und dessen Gattin Josefa; Alfred Münzberg, Landwehr-Oberlieutenant; Johann Hoyer, Pfarrer in Hadersdorf; Leonhardt Libert v. Paradis, Oberst d. R.; Franz Maresch, Regierungsrath; August Edler von Pflügl, Hofrath; Dr. Andreas Schnitzler, kais. Rath; Oberkriegscommissärswittwe Louise Fischer v. Wellenborn; Dr. Karl Richter, Botaniker; Josef Lusun, Hofgärtner; Ignaz Stark, Oberrealschulprofessor.

— Cardinal Manning, der Erzbischof von Westminster und Primas der katholischen Kirche in England, hat noch weniger hinterlassen, als anfänglich angenommen wurde. Sein ganzes Vermögen bei seinem Tode bestand nämlich aus 21½ Sh. in Baar und einem Guthaben von 6½ Sh. bei seinen Verlegern. Dabei hatte er ein Jahreseinkommen von 2000 Pfund Sterling, das er bei seinen geringen persönlichen Bedürfnissen zum größten Theil für mildthätige Zwecke zu verwenden pflegte.

— In einer der letzten Sitzungen der „Clinical Society" in London machte Dr. Charlton Bastian Mittheilung über eine 55jährige epileptische Patientin, die seit 1886 sich unter ärztlicher Aufsicht in einem Versorgungshause befand. Bei derselben traten epileptische Anfälle seit ihrer Kindheit auf. Ein Jahr nach ihrer Aufnahme in der Anstalt fing man an, Nadeln in ihrem Körper zu bemerken, und es wurden durch Aerzte und Wärterinnen im Laufe der Zeit 86 Nadeln aus dem Körper der Patientin extrahirt, während weitere vierzehn noch zu fühlen waren. Mit Ausnahme einer Nadel, die während eines Anfalles aus dem Munde entfernt wurde, wurden die anderen Nadeln aus der linken Körperhälfte, zumal aus der Lenden-, seitlichen Bauch- und Hüftregion entfernt. Zu einer Absceßbildung oder Verletzung von Nerven und Gefäßen war es bei der Passage dieser Nadeln durch den Körper nicht gekommen, deren Zumvorscheinkommen nur durch die leichte lokale Röthung und Schmerzhaftigkeit der entsprechenden Hautpartien eingeleitet wurde. Dabei waren einzelne Nadeln 3¼ bis 3¾ Zoll lang. Ueber die Art und Weise, wie die Nadeln in den Körper gelangten, konnte nichts Sicheres eruirt werden, man konnte nie sehen, daß sie sich die Nadeln irgendwo einsteche oder schlucke; sie hatte allerdings zu ihrer Näharbeit stets größere Nadelmengen bei sich gehabt und auch die Patientin konnte keine Angaben machen, wieso die Nadeln in den Körper gelangten. Linkerseits, wo die Nadeln zu finden waren, bestand Abschwächung der Sensibilität, und da Epilepsie bestand, so dürften die Nadeln im epileptiformen Anfall wahrscheinlich von der Patientin in den Körper eingebracht worden sein, wobei es immerhin interessant bleibt, daß eine so große Menge von Fremdkörpern an den verschiedensten Körpertheilen keine schwereren Erscheinungen hervorrufen.

— Ein Cafe der innern Stadt von Wien war an einem Sonntag zu einer Zeit, wo es bis auf das letzte Plätzchen gefüllt war, der Schauplatz einer stürmischen Scene, die als Nachspiel ein Duell unter den schwersten Bedingungen haben wird. An einem Tische des dichtbesetzten Locales hatte ein in der wiener Gesellschaft bekannter Doctor juris mit zwei Damen Platz genommen. Bald darauf occupirten den Nachbartisch zwei Officiere des Regiments Fejervary, in deren Gesellschaft sich ein Civilist, ein Student aus Deutschland befand. Dieser rückte seinen Stuhl so nahe an den jungen Rechtsanwalt heran, daß er auf die Dauer demselben unbequem wurde, und er den Studenten ersuchte, weiterzurücken. Diese Aufforderung blieb völlig unbeachtet, und da eine zweite dasselbe Schicksal erfuhr, stand der Doctor erregt von seinem Sessel auf und versetzte dem Studenten eine lautschallende Ohrfeige, die dieser auch gleich mit einer ebenso kräftigen, nicht minderwerthigen Ohrfeige erwiderte. Im Nu waren jetzt die beiden Gegner in eine erbitterte Rauferei verwickelt, die sich auch auf die übrigen Gäste des Locals, je nachdem sie Partei für den Einen oder Anderen nahmen, auszudehnen drohte. Der Lärm wurde so arg, daß es der vollen Energie der Kellner bedurfte, um die Streitenden zu trennen und die Ruhe einigermaßen wieder herzustellen. Der Student und die Officiere entfernten sich, doch kehrte einer derselben bald darauf wieder in das Cafe zurück und bat den Juristen auf ein Weilchen in ein Nebenzimmer. Dort stellte er sich mit seinem Kameraden Secundant des Studenten vor, und überbrachte eine Herausforderung auf Säbel bis zur totalen Kampfunfähigkeit. Der Geforderte weigerte sich zuerst, das Duell zu acceptiren, nahm aber schließlich in Folge eines Vorwurfs der Feigheit die schweren Bedingungen doch an.

— Von Alexander Rhangabe, dem jüngst verstorbenen griechischen Diplomaten, geben Athener Blätter mehrere bezeichnende Geschichten zum Besten, aus denen wir hier folgende herausheben: Während des Berliner Kongresses gab Bismarck den Vertretern der Mächte ein Banket, für welches die Parole lautete: „Kein Wort von Politik!" Trotzdem gelang es dem schlauen Griechen eine Gelegenheit zu erspähen, das, was ihm und seinem Vaterlande am Herzen lag, zum Ausdruck zu bringen. Die Speisekarte spiegelte gleich der Tafelmusik den internationalen Charakter der Veranstaltung wieder. So gab es denn auch einen Gang, der auf den Namen Macedoniens getauft war; als dieses Gericht, eine Gemüseart, Rhangabe gereicht wurde, wies er die Schüssel zurück. „Aber Excellenz", rief Bismarck, der ihm gegenüber saß, „weshalb nehmen Sie nicht ein bischen Macedonien?" Darauf die Excellenz zu allgemeinem Ergötzen: „Nur ein bischen Durchlaucht? Das ganze möchte ich."

— Eine erstaunliche Anzahl von Gehältern bezog General Menabrea, der italienische Gesandte in Paris, der unlängst sein Entlassungsgesuch eingereicht hat. Außer seiner Besoldung als Gesandter in Paris, die einschließlich der üblichen Repräsentationsgelder jährlich gegen 200,000 Lire (160,000 Mark) betrug, erhielt er Gehalt als General, als Professor der Mathematik, als Stallmeister des Königs und als Vorsteher der Abtei von Altacomba, die Menabrea überhaupt nur ein einziges Mal gesehen hatte, als er einige Kunstgegenstände, die sich daselbst befanden, nach Paris schaffen ließ. Als General hat der Gesandte natürlich auch hohe Pferdegelder bezogen, und schließlich hatte er noch als Ritter vom Groß-Kreuz des San Maurizio- und Lazzaro-Ordens ein ansehnliches Jahreseinkommen.

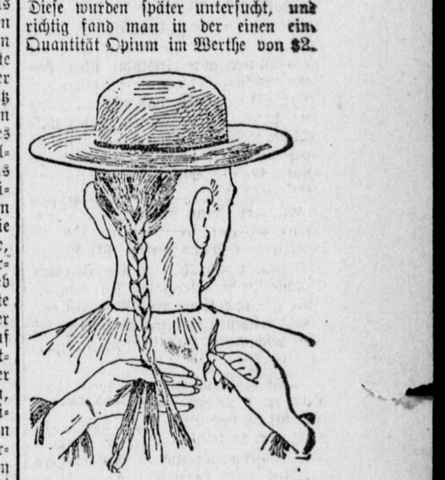
Chinesische Opiumschmuggler.

Die Gefängnißbeamten in San Francisco haben einen schweren Stand mit den verschnitzten chinesischen Gefangenen. Denn Opium gehört zu den streng verbotenen Dingen innerhalb der Gefängnißmauern, und ein Chinese fastet lieber den ganzen Tag, als daß er auf seine tägliche Opiumration verzichtet. Die Leidenschaft, mit der er dem betäubenden Mohnsaft fröhnt, ist unbezwinglich. Doch die Strenge der Schließer und Aufseher ist unerbittlich, und bald sieht der Chinese, daß ihm nur seine sprichwörtliche List und Verschlagenheit zu dem ersehnten Genusse verhelfen kann.

Jeder Chinese gehört zu irgend einer mehr oder weniger geheimen Gesellschaft, deren Mitglieder zur gegenseitigen Hilfe durch Rath und That verpflichtet sind. Besuche unverdächtiger Personen bei den Gefangenen können billig nicht zurückgewiesen werden, und es ist ganz natürlich, daß Ah-Sin oder Sam-Lee kurz nach seiner Einlieferung in's Untersuchungsgefängniß die Besuche von schlitzäugigen Freunden empfängt, die sich theilnehmend nach seinem Befinden erkundigen, ihm juristischen Rath ertheilen u. s. w. Darin kann man nur nichts Verfängliches sehen, und da der Unterredung stets ein Beamter beiwohnt, so war auch nicht die Rede davon, daß der Besucher dem Inhaftaten irgend welche verfängliche Dinge, wie Waffen, Schlosserwerkzeuge, Strickleitern, zustecken konnte. Mußte sich doch überdies jeder Besucher einer vorgängigen Visitation unterwerfen, ehe er in eine Zelle gelassen wurde.

Fand man in seinen Taschen nichts Verdächtiges, so ließ man die beiden Zopfträger ohne Bedenken die erbetene Conferenz abhalten. Bald aber machte man die Beobachtung, daß von da ab der Arrestant alltäglich in Opiumrausch verfiel, ohne daß es gelang, der verbotenen Essenz habhaft zu werden. Endlich gelang es, den Thäter in flagranti zu ertappen.

Einer der Besucher übergab nämlich seinem gefangenen Freunde ein paar ganz harmlos aussehende Cigarren. Diese wurden später untersucht, und richtig fand man in der einen eine Quantität Opium im Werthe von $2.



Von nun ab hatte man ein wachsames Auge auf die chinesischen Besucher. Die oberflächliche Untersuchung der Taschen genügte nicht mehr. Sie mußten sich entkleiden, und die Kleider wurden ganz genau durchstöbert und befühlt, verdächtige Säume aufgetrennt und oft genug fand man die Contrabande, die natürlich confiscirt und vom Polizeichef Hadeler seinem „Archiv" einverleibt wurde. So kam man den meisten Durchstechereien auf die Spur. Nur bei einem Chinesen scheiterte der Scharfsinn seiner Wächter. Hop-Wah hatte alle Tage seinen regelrechten Opiumdusel, obwohl selbst die genaueste körperliche Untersuchung nicht das geringste Resultat hatte. Da fiel dem einen Schließer der stattliche schwarze Zopf des Mongolen, den dieser wie üblich aufgerollt trug, in's Auge. Der Zopf wurde aufgeflochten — und siehe da! in den Flechten künstlich versteckt fand sich Opium für etwa $50.

In einem anderen Fall gelang es erst nach längerer Zeit, dem Opiumschmuggel hinter die Schliche zu kommen. Ein Gefangener war häufig sinnlos berauscht angetroffen worden. Häufig genug hatte man ihn durchsucht, seine Kleider aufgetrennt — Alles vergebens. Endlich entdeckte man sein Geheimniß. Nach einer neuen, aber wie gewöhnlich resultatlosen Untersuchung erlaubte man ihm, nach dem Ankleidezimmer zu gehen und seine Kleider anzulegen. Als er mit nackten Sohlen die Schwelle überschritt, stolperte er und fiel hin. Anscheinend war war er an einem Nagel hängen geblieben. Wie Jemand mit der bloßen Fußsohle an einem Nagel hängen bleiben könne, schien verdächtig. Man untersuchte seine Fußsohlen, und fand, daß er das geschmuggelte Opium in der Höhlung der Sohle mittels fleischfarbenen englischen Pflasters verdeckt hatte.

In den Ver. Staaten gibt es 11,500,000 stimmberechtigte Bürger, wovon 3,100,000 im Auslande geboren und 1,500,000 afrikanischer Abkunft sind. Von Letzteren kann, wie behauptet wird, eine ganze Million weder lesen noch schreiben.

Senator Morrill ist in Washington der Altmeister im Whistspiel. Wenigstens einmal in der Woche hat er eine Whistpartie in seinem Hause, zu welcher nur Amtscollegen geladen werden, die wie er selbst Meister im Spiele sind.